

nommen und dem Staatsrat beigesteuert, die Brauerei-
schaft auch nach diesen Änderungen beizubehalten.
9. Verschiedenes. Herr Stadtrat Max Schwanke
bittet den Rat, Herrn Abendroth anzuhaltend, daß er die
ihm übergebenen Aufträge auf Anbringung von Plakaten
an den Plakattafeln ausführt. Sonst sei es kein Wandel,
wenn Plakate und Zettel an Zeitungsmafen und Häusern
angebracht würden. Herr Bürgermeister Dr. Scheider er-
klärt, daß beim Rate bereits eine Beschwerde angebracht
und dieser auch nachgegangen worden sei.
Schluß der Sitzung 7/8 Uhr.

Die Wahlberechtigungen zur Stadtverord-
netenwahl. Es sei hiermit darauf aufmerksam gemacht,
daß die Wahlberechtigung zur Stadtverordnetenwahl nicht
mehr an den Besitz des Bürgerrechts und der sächsischen
Staatsangehörigkeit geknüpft ist. Ueber die Wahlberechtigung
heißt es in dem geltenden Ortsstatut: Wahlberechtigt
sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Tage des
Abchlusses der Wählerlisten das 21. Lebensjahr vollendet und
im Gemeindefeinde ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Aus-
geschlossen von der Wahlberechtigung ist, wer 1. einmündig
ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht, 2. im Kon-
fuz 13. 8. infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürger-
lichen Ehrenrechte ermangelt.

Esperanto-Kurse der Volkshochschule.
Wir werden gebeten, unter Empfehlung des heutigen Inste-
rates darauf hinzuwirken, daß alle diejenigen, die sich zu dem
morgen Donnerstag beginnenden Kurse eingeschrieben haben
oder ihre Teilnahme in Aussicht gestellt haben, nicht beson-
ders eingeladen werden. Sie werden gebeten, pünktlich
7 1/2 Uhr sich in der Oberrealschule einzufinden. Anmeldun-
gen können auch dort noch erfolgen.

Wiederabend. Im Keller nicht einmal voll-
besetzten Pöbnerischen Saale - Grete Merrem-Ritsch war
da! - veranstalteten gestern abend die Vereinigten
Männergesangsvereine vom Deutschen Sängerbund:
„Amphion“, „Orpheus“, „Sängertrio“ und „Sängerchor“
unter Iwan Schönebaums Leitung einen volkstümlichen
Liederabend zum Behen der Kinderhilfe. Jeder der ge-
nannten Vereine hatte das Bestreben, sein Bestes zu bieten,
und jedem ist es auch voll und ganz gelungen. - Majestätlich
und musikalisch erklang unter Iwan Schönebaums Stabführung,
der auch die fribrigen vereinigten Chöre dirigierte, Beck-
hovens „Ehre Gottes aus der Natur“, von Herrn Kirchen-
musikdirektor Fischer am Flügel begleitet. Den Reigen er-
öffnete darauf der „Sängertrio“ unter Schönebaums Leitung
mit den beiden Volksliedern „In einem kühlen Grunde“
und „Ein treues Herz wissen“, die wohl einem jeden an
Herzen gingen. Der „Amphion“, ebenfalls unter Schöne-
baums Leitung, schloß sich mit seinen beiden wohl-
gelungenen Chören „Mondensanfang“ von Rüt und „Wilde
Rof“ von Fischer würdig an. Glänzend kamen Dürners
„Sturmbeiwörter“, dessen Bariton solo Herr Dork Krause
in altbewährter Weise sang, und „Lebensregel“ heraus.
Als weiteres Glied im Reigen folgte der „Orpheus“ unter
Leitung von Dork Krause mit Paches. Es steht eine mäch-
tige Ruhe“ und Böllers „Wo wohnt ich ein“, die reichen
Beifall einbrachten. - Und der wackern Sängerschore vom
„Sängerbund“ (Leitung: A. Blanke) benehmet man nur
allzu gern. - Am Schluß brachten die vereinigten Chöre
noch „Meine Welt“ von Curti und „Neuer Frühling“ von
Vielcke zu Gehör, deren hohe Stimmung so recht von
Herzen wiedergegeben wurde. - Als Solistin war die Opern-
sängerin Grete Merrem-Ritsch gewonnen worden. In den
Wortliedern kam ihre goldstare Stimme so recht zur vollen
Entfaltung. Wie art und lieblich erklang das „Wiederent-
1 und mit den bismilchen Volksliedern, der humorvoll-
erkenntnisvolle und dem frohlichen Wetter Michel löste sie
einen wahren Beifallssturm, nicht minder mit der „Mit-
ländischen Tanzweise“ mit dem humorvollen Volkslied
im Klavierpart. Freikinnig und anheimelnd begleitete
Herr Kirchenmusikdirektor Fischer am Flügel. - Alles in
allem: Der Abend war ein rechter Kunstgenuß! P. D.

Die Geistlichen der Eparchie Großen-
hain traten Donnerstag, den 30. Januar, zu einer be-
deutenden Konferenz zusammen. Vorausgenommen wurden
eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen durch Herrn
Sup. Diebig - 4. B. Karfreitagssolle, den neuen Feiertags-
boten, evang. Arbeitervereine, Sammlung für die
Innere Mission u. a. betr. Hierbei wurde eine Entschuldigun-
gen, daß die Konferenz unter Protest gegen die Art, wie
dem Episkopat und dem 1. Bischof der sächsische Erzbischof
entzogen, sich dem staatlichen Zwang fügt und es für ratsam
hält, den 1. Bischof auf den 1. Passionssonntag Invochit
zu verlegen. Auch wurde für den 2. März zur Veran-
staltung des Episkopatsverbandes nach Jabelitz ein-
geladen. Dann kam man zum Hauptpunkt der Tagesord-
nung: Aussprache über den im November gehaltenen Vor-
trag vom Bischof Dr. Mehlhose über analytische und syn-
thetische Theologie. Herr Sup. Diebig eröffnete diese mit
einer herabziehenden Ansprache über Joh. 1, 1, in der
er mit tiefer Bewegung der Seele sein theologisches und
sein religiöses Glaubensbekenntnis vorlegte: Jesus Christus
unser Heiland und Erlöser. Nach ihm sprachen die
Faboren Friedrich-Ries, Friedrich-Großberg, Arnold,
Klöber, Wöhrle, Segnitz, Schlein, Raumann, ein jeder
in seiner Weise darlegend, was ihm als Christen das
Herz erfüllt, als Theologen ihn leitet und als Amtsträger
ihm auf dem Gewissen liegt. Die Aussprache verlegnete
nicht große Unterschiede der Auffassung, fand aber doch die
Beide von der einen zur andern, auf die im Schlußwort
auch Herr Dr. Mehlhose hinwies: Von Jesu Christi
Fülle haben wir alle gewonnen Gnade um Gnade. Der
Herr Episkopus sah zum Schluß die Meinung aller in den
Satz zusammen: Ich frage nun nicht mehr, ob recht oder
unrecht, sondern ob tot oder lebendig. In der Nachmittags-
sitzung berichteten unsere beiden Synodalen: Landarzts-
direktor Jand und Herr Dr. Jand über die Arbeiten der
Synode, ersterer über die neue Kirchengemeindeordnung, letz-
terer über Einzelfragen, die die Synode beschäftigten. An
diese wichtigen und interessanten Ausführungen schloß sich
eine längere Aussprache an. Der Episkopus dankte von
Herzen den Vortragenden. Mit Gebet schloß die von allem
mit Spannung erwartete Tagung, über welcher etwas vom
dem Episkopatsamt sichtbar werden wollte, nach dem
wir alle lebendig ausschauen. (Dr. Tabl.)

Die Lage des Arbeitsmarktes in
Sachsen im Dezember 1920. Die letzte Besserung der
Lage des sächsischen Arbeitsmarktes im November hat im
Dezember nicht angehalten. Es ist vielmehr in dem Ab-
nehmen des Beschäftigtenstandes ein starker Rückgang der
Nachfrage nach Arbeitskräften eingetreten, der auch in einer
Abnahme der vermittelten Stellen zum Ausdruck kam.
Die Folge ist für Ende Dezember eine wesentliche Erhöhung

der Arbeitslosigkeit zu erwarten. Die Lage wurde ver-
schärft durch den Einbruch im sächsischen Steinlohlenbergbau.
Denn er auch nur neun Tage dauerte, so verminderte er
doch einen Ausfall von rund 1/3 der Monatsförderung.
Eine Anzahl Gas- und Gießereibetriebe mußte infolge
Kohlenmangels den Betrieb schließen, wodurch auch zahl-
reiche industrielle Werke in Wittenberg stillgelegen wurden.
Die Landwirtschaft war im Dezember außerordentlich. Die
Fahrt der Entlassungen von männlichen Kräftigen nahm so-
gar zu, so daß am Ende des Monats rund 2000 erwerbslose
landwirtschaftliche Arbeiter gemeldet waren. Der Bedarf
an Kräften für Stallarbeit ist besonders groß und konnte
trotz der Bemühungen der Arbeitsnachweise nur in ge-
ringem Umfang gedeckt werden.

Bischofswerda. Einmütig abgelehnt haben die
sächsischen Kollegen die Verteuerung des Feuerfreien Ein-
kommens. Der Stadtrat erwidert in ihr eine unzulässige Feuer-
liche Belastung und hat darum bisher von ihr abgesehen.
Neuerdings soll aber ein Antrag auf die Gemeinde aus-
geleitet werden durch die Verteuerung, daß nur die Gemeinden,
die alle ihre Steuerquellen erschöpft haben, Zuschüsse aus
dem Ausgleichsfonds erhalten. Nach Angaben des Bürger-
meisters Dr. Kühn ist aber dieser Zuschuß für Bischof-
swerda ein so geringer, daß die Verteuerung trotzdem ab-
gelehnt wurde.

Chemnitz. Wie berichtet, hat dieser Tage der deutsche
Bauarbeiterverband mit dem Ein in Damburg den kommuni-
stischen Vorständen der Chemnitzer Ortsgruppe Bachmann
und die Kommunisten Deckert und Brandt aus dem Ver-
band ausgeschlossen. Jetzt hat nun, wie der Zeitungsbö-
senbericht meldet, die Bezirksgeneralversammlung des Be-
zirkes Chemnitz des deutschen Bauarbeiterverbandes sich in
namenhafter Abstimmung mit 90 gegen 80 Stimmen bei
einer Stimmenthaltung von 10 mit Bachmann, Deckert,
Brandt und dem Chemnitzer Vorstand erklärt.

Burgstädt. Eine recht erfreuliche Tatfache ist im
hiesigen Fundamt zu verzeichnen. Während nach der Revo-
lution fast 1/2 Jahr lang so gut wie keine Fundgegen-
stände abgegeben wurden, sehr viel aber nach verloren
gegangenen Sachen gefragt worden war, ist seit kurzem
erfreulicherweise eine Wiedergabe eingetreten. Allen im
letzten Monat sind bereits 10 Geld- und Briefkästen
zur Abgabe gelangt, besonders auch solche mit erheblichen
Geldbeträgen. Teils konnten dieselben den Verursachern
wieder ausgehändigt werden, teils hatten sie noch der
Abholung.

Oelsnitz i. Erg. Von den im Krankenhaus be-
findlichen 23 verletzten Verletzten sind bereits sechs ihren
Verwundungen erlegen. Bei mehreren anderen sind die
Verletzungen gleichfalls tödlich, so daß mit einer weiteren
Erhöhung der Zahl der Todesopfer zu rechnen ist. Der
Finanzminister Geldt und Arbeitsminister Fickel haben sich
heute nach der Unglücksstelle begeben. - Von unfähiger
Seite wird ferner mitgeteilt: Das Unglück hat bisher
bereits 52 Tote gefordert, bei zwei Schwerverletzten ist es
fraglich, ob sie noch gerettet werden können. Das Verical
des Otto-Hospitals mit den Verletzten arbeiten seit 36 Stun-
den ununterbrochen mit Sauerstoffpumpen. Klein es war
ihnen trotz übermenschlicher Anstrengung nicht möglich, die
meisten durch Gasvergiftung Verletzten am Leben zu er-
halten. Finanzminister Geldt hatte mit den Betriebsräten
des Konzerns Deutschland und den Vertretern der Berg-
inspektion, der Werke und des Bergarbeiterverbandes
eine längere Besprechung über die Ursache des Unglücks.
Genauer konnte bisher darüber nicht festgestellt werden,
denn die Beteiligten sind sämtlich getötet worden. Die
Untersuchung der Bergbehörde nimmt ihren Fortgang.
Wegen der Beerdigung der Opfer konnte Bestimmtes noch
nicht beschlossen werden. Wahrscheinlich werden 38 aus
Oelsnitz kommende Opfer gemeinhin, die übrigen in ihren
Heimatsorten beerdigt werden. Für sämtliche Tote findet
hinterher eine gemeinsame Trauerfeier statt, welcher der
Ministerpräsident beehren wird.

Pikt i. B. Beim Spiele vom Tode ereilt wurde im
nachen Dorfe Großhörn der 10 Jahre alte Waisenknabe
Karl Timper. Sein gleichaltriger Kamerad Richard
Grimm hintertrieb mit einem kleinen Lezzerol, ohne zu wis-
sen, daß es geladen war. Beim Lösen des Schusses trat die
winzige Kugel den kleinen Timper und schloß, indem sie
die Halschlagader zerriß, den sofortigen Tod des Knaben
herbei.

Leipzig. In der Meldung der sächsischen Staats-
zeitung, daß aus finanziellen Schwierigkeiten die Wirtlich-
keit am Leipziger Volkshaus eingestellt werden mußte, be-
merkt das hiesige Organ der Wehrheitsratsabteilung, die
„Freie Presse“, daß es allerdings richtig sei, daß gewisse
Finanzschwierigkeiten überwunden werden müssen. Die
Arbeiten am Volkshaus seien jedoch nicht eingestellt, sondern
nur erheblich eingeschränkt.

Nichtamtliches

Bericht über die öffentliche Gemeinderatsitzung in Gröba

am 24. Januar im Sitzungssaale der Zentralschule.
Anwesend: Herrn Gemeindevorsteher Gütber und
Schmidt, sowie 17 Gemeindevorsteher; entschuldigend fehlten
die Herren Kammel und Nidel und zu Beginn der Sitzung
auch Herr Gammann. Unter Vorsitz des Herrn Gemeindevor-
stand Hans wurde folgendes beraten und beschlossen:

1. Der Elektrizitätsverband Gröba beschließt, im
alten Rittergut für seine Angehörten eine Kantine zu er-
richten. Der Verwaltungsausschuss hat die Angelegenheit
geprüft und die Bedürfnisfrage bejaht. Herr Gütber, als
Berichterstatter, empfiehlt dem Gemeinderat, die Zu-
stimmung zu erteilen. Es wird beschlossen, die Errichtung
Kantine zu genehmigen, jedoch soll dem G. V. anheim-
gestellt werden, die Verkaufszeit auf die Arbeitspausen und
die Zeit kurz vor und nach jedem Schichtwechsel zu be-
schränken.

2. Einem weiteren Erlauchen des Elektrizitätsverbandes
Gröba auf Verlegung eines Teils des Elbweges hinter
dem alten Rittergut (am sog. Rutenstein) wurde stattge-
geben. Die Kosten der Verlegung übernimmt der G. V.,
wie er auch die künftigen Unterhaltungskosten zu
tragen hat.

3. Verpachtung des Flurstückes 106. (Berichterstatter
Herr Gütber.) Herr Kaufmann Haffelbrück aus Olkub
hat um Verpachtung des Flurstückes 106 zwecks Errichtung
eines Geschäftslokales nachgesucht. Das betr. Flurstück
liegt an der Spitze der Wieser Straße. Der Gesuch-
steller beabsichtigt daselbst ein Konzeptionsgeschäft zu er-
öffnen und zu diesem Zwecke einen sog. Flachbau mit Laden
und Wohnung zu errichten. Der Bauauschuss hat be-
schlossen, Herrn Haffelbrück das Flurstück zum Preise von
jährlich 450 M. auf 10 Jahre - jedoch auf Widerruf - zu
überlassen und ihm das Vorkaufsrecht zuzugestehen. Der
Gemeinderat beschließt einstimmig im Sinne des Bau-
auschusses.

4. Verkauf einer Baustelle des Markensiedlers.
(Berichterstatter Herr Apelt.) Zum Zwecke der Ausführung
des Holzhandels und zur Aufstellung einer Holzseilwinde-
maschine ersucht Herr Fuhrwerksbesitzer Segesser um Über-
lassung einer geeigneten Baustelle. Der Bauauschuss hat
Herrn S. eine 680 qm große Fläche an der verl. Schiller-
straße angeboten zu einem Kaufpreise von 4 M. pro qm.
Herr S. hat sich mit diesem Anerbieten einverstanden er-
klärt und übernimmt auch die Kosten des späteren Aus-
baus der Straße. Der Gemeinderat beschließt einstimmig
die Überlassung gen. Baustelle unter den vom Bauauschuss
gestellten Bedingungen.

5. Wahl von Beisitzern für die Mietleistungskasse.
In diesem Punkte war Herrn Gorn die Berichterstatter

übertragen worden. Herr Gorn hat sich auf Wunsch der Hausbesitzer in die Mietleistungskasse aus-
geschieden und ist in die Mietleistungskasse aus-
geschieden und Herr. Döring und Paul Rud als Stell-
vertreter. Dies wurde abgelehnt, daher aber vom Ver-
waltungsausschuss die Herren Ernst Köhler als Beisitzer
aus Hausbesitzern Herrn. Döring und Paul Rud als
Stellvertreter, ferner die Herren Otto Gammann als Be-
sitzer aus Mieterkreise und Max Haber, Herrdorf, und
Carl Spindler, Gröba, als Stellvertreter vorgeschlagen.
Herr Köhler ist Vorstandmitglied der Spar- & Bau-
genossenschaft, die 78 Familienwohnungen besitzt und diese
durch Herrn Köhler mit verwaltet werden. Nachdem
Herr Gorn die Wahl dieser Herren empfohlen hatte, er-
klärte im Namen der Mieter Herr Gorn, diesen
Vorschlag keinesfalls unterzügen zu können. Er beschwerte
das Verhalten der anwesenden Seite als eine Ver-
gewaltigung. Zum Zeichen der Demonstration verließen
die bürgerlichen Vertreter den Sitzungssaal. Damit mußte
die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt werden. Auf
Antrag verordnete Herr Gemeindevorstand Hans die Sitzung
eine Viertelstunde. Währenddessen war Herr Gammann er-
schienen und somit die Beschlußfähigkeit wieder herbeigeführt.
Nach Wiedereröffnung wurde die Beratung des Punkt 5
fortgesetzt. Von der Mietern wurde vorgeschlagen, die
Wahl zwecks Rückfrage mit dem Hausbesitzerverein zu
vertragen. Dem wurde jedoch von der linken entgegenge-
halten, dies bedeute eine nicht nachteilige Verdrängung der
Kantonalität, weshalb sie (die Linke) auf ihrem Standpunkt
verharre. Da eine Einigung nicht erzielt wurde, erklärten
die Bürgerlichen, an den Verhandlungen nicht mehr teil-
nehmen zu können und verließen abermals den Saal.
Hierauf erfolgte die Wahl der Beisitzer und deren Stellver-
treter nach den Vorschlägen des Verwaltungsausschusses
einstimmig.

6. Auswahl von 4 Mitgliedern für den Sparfassen-
auschuss. (Berichterstatter Herr Wink.) Die durch das
Los ausfallenden Herren Kammel, Krampe, Zimmer und
Köhler werden einstimmig als Mitglieder des Sparfassen-
auschusses wiedergewählt.

7. Vorschlag eines Berichterstatters. Anstelle des
nicht mehr anwesenden Berichterstatters Herrn Gorn
hat Herr Gemeindevorstand Hans bekannt, daß das Amts-
gericht Hiesla um Ernennung eines Berichterstatters nach-
gesucht habe. Der Verwaltungsausschuss bringe hierfür
Herrn Gorn als Berichterstatter in Vorschlag. Seine Wahl erfolgt
einstimmig.

8. Erneuerung des Mietzuschlags für die Telefonanlage
im Gemeindefeinde. Hierzu teilt Herr Gemeindevorstand
Hans mit, daß die Privat-Telefonanlage im Gemeindefeinde
eine Erneuerung des Mietzuschlags nachgesucht habe. Die
übliche Miete für die Telefonanlage im Gemeindefeinde
betrage jetzt, nachdem bereits voriges Jahr 50 %, Erneuerung-
zuschlag genehmigt worden seien, 298 M. Die Telefon-
gesellschaft fordere einen Zuschlag von 200 %. Er empfahl
der Gesellschaft einen solchen von 100 %, zu gewähren. Der
Gemeinderat erklärte sich mit dieser Höhe einstimmig ein-
verstanden.

9. 4. Rattrag zur Gemeindefeindeerneuerung, Sach-
steuer vom Mindesteinkommen. Herr Gütber berichtet
zunächst über den in der letzten Gemeinderatsitzung ge-
faßten Beschluß, wonach die Zusatzsteuer in der Gemeinde
Gröba eingeführt werden soll und zwar sollte das steuer-
bare Einkommen bei Lebigen mindestens 6000 M. bei Ver-
heirateten mindestens 9000 M. betragen. Diese Grenze
von 9000 M. sollte sich erhöhen auf 10 000 M. bei einem
auf 11 000 M. bei zwei, auf 12 000 M. bei vier und auf
13 000 M. bei mehr als vier unterhaltungsspflichtigen
Kindern. Inzwischen hätten sich aber die Verhältnisse der-
maßen verändert, daß man sich entschlossen habe, dem Ge-
meinderat einen weitergehenden Vorschlag zu Gunsten der
minderbemittelten Bevölkerung zu unterbreiten. Er schlägt
deshalb vor, die Grenze des steuerbaren Einkommens be-
anzuführen bei Lebigen auf mindestens 8000 M., bei Ver-
heirateten auf mindestens 11 000 M. Diese Grenze von
11 000 M. solle sich bei jedem unterhaltungsspflichtigen
Kinde um 1000 M. erhöhen. Steuerzahler mit einem Ein-
kommen bis 30 000 M. sollen bei großer Kinderzahl mög-
lichst schonend veranlagt werden, während Einkommen
von mehr als 30 000 M. voll zur Zahlung genommen
werden müßten. Ueber diesen Punkt entspann sich eine
längere Aussprache, an der sich die Herren Gorn, Wink
und Gütber beteiligten, die sämtlich für Annahme des An-
trages eintraten. Herr Gemeindevorstand Hans ist im
Prinzip nicht gegen diesen Vorschlag, verspricht sich aber
von der Höhe des festgesetzten steuerbaren Mindestein-
kommens nicht den erwünschten notwendigen Erlös.
Anmens seiner Fraktion gibt Herr Gütber in längerer
Ausführungen den ablehnenden Standpunkt zu dem An-
trage bekannt. Er empfiehlt wiederholt, die Zusatzsteuer
fallen zu lassen und Mittel und Wege zu suchen, den da-
durch entfallenden Ausfall an Einnahmen durch Besserung
des Großkapitals auszugleichen. Die Abstimmung ergab
die Annahme des Antrages wie oben erwähnt, gegen die
Stimmen der U. S. V. - Ein zweiter Antrag, dahin-
lautend: Es soll bei den künftigen Reichs- und Staats-
behörden gefordert werden, daß sie zu einem Jahresein-
kommen von 30 000 M. für kinderreiche Familien weiten-
tliche Zusatzsteuernachlässe als jetzt vorgelesen eintraten,
während bei Einkommen über 30 000 M. die Zusatzsteuer
unverändert und noch viel stärker als jetzt vorgelesen ein-
gehoben werden wird, wurde einstimmig angenommen.

10. Verschiedenes. Herr Gemeindevorstand gibt be-
kannt, daß vom Ministerium des Innern die Genehmigung der
Eindeckelung der Gemeinde Werdorf zu Gröba ein-
gegangen sei und die Verwirklichung beider Gemeinden
voraussichtlich am 1. April d. J. erfolgen werde. - Weiter
teilte der Herr Vorsitzende mit, daß der Bezirksausschuss die
Einziehung des sogenannten Dammfußweges längs des
Schloßparkes beschlossen habe. Dieray beschließt man
mit der Schloßverwaltung Rücksprache zu nehmen und
eventl. auf dem Protokollwege die Verwaltung gen. Weges für
den öffentlichen Verkehr zu erstreben. - Der ab 1. Januar
1921 geltende neue Lohnstarif für Gemeindefeinde, wonach
der Tagesverdienst für Handwerker 5,20 M., für ange-
lernete Arbeiter 4,90 M., für ungelernete Arbeiter 4,70 M.,
für Facharbeiterinnen 3,26 M., für Arbeiterinnen 3,05 M.
beträgt, wird einstimmig angenommen. - Kenntnis nimmt
man schließlich von der Aufnahme zweier Anleihen in
Gesamthöhe von 290 000 M. - Herr Apelt und anschließend
auch Herr Gemeindevorsteher Gütber, nehmen Veranlassung,
auf die in letzter Zeit wieder überhandnehmenden Fort-
diebstähle und Baumstrolche hinzuweisen. - Schluß der
Sitzung gegen 10 Uhr. - Darauf nichtöffentliche Sitzung.

Sparfassenmaßnahmen in der sächsischen Staatsverwaltung.

Mit Rücksicht auf die überaus ernste Finanzlage und
die sich aus ihr ergebende unbedingte Notwendigkeit äußer-
ster Sparfassen auf allen Gebieten der Staatsverwal-
tung, hat das Finanzministerium in seiner Sitzung vom
20. Januar 1921 die folgenden Maßregeln für die sächsischen
Finanzverwaltung und Wirtschaftsverwaltung beschlossen:

1. Der Aufgabekreis des Landes ist inner-
halb der Grenzen der Verfassung so eng wie
möglich zu halten. Neue Aufgaben, deren
Finanzmaßnahme sofort oder in der Folgezeit mit persön-
lichen oder sachlichen Kosten für die Staatskasse verbunden
ist, dürfen nur aufgenommen werden, wenn es sich um
unbedingte lebenswichtige Interessen des Landes handelt.

den ihre Verantwortung auf andere Schultern (Krieg, Gemeindefürsorge oder andere öffentliche oder private Angelegenheiten) auszuweichen ist. Bereits in Angriff genommene Ausgaben müssen eingestellt oder eingeschränkt werden, wenn sie diesen Anforderungen nicht entsprechen. Die Haushaltsmittel des Reiches, des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände und sonstigen öffentlichen oder privaten Körperschaften ist auf allen in Frage kommenden Gebieten streng gegeneinander abzugrenzen, so daß eine Überwälzung von Aufgaben und Kosten, die anderen Körperschaften zufallen, auf das Land ausgedehnt ist. Soweit sich das Land zur Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe an den dem Reich, den Gemeinden oder sonstigen öffentlichen oder privaten Körperschaften entstehenden Kosten beteiligt, ist das Maß seiner Beteiligung so streng abzugrenzen, daß die Höhe der von dem Land zu übernehmenden Ausgaben genau feststeht und die Kosten für das Land völlig ausgeschlossen werden.

2. Neue Verwaltungseinrichtungen dürfen nicht geschaffen, bestehende nicht vergrößert werden. Insbesondere dürfen grundsätzlich keine Stellen nicht geschaffen, vorhandene Ausgabenposten anderer Art nicht erhöht werden. Ausnahmen von diesem Grundsatz sind nur zulässig, sofern es sich um unbedingte Lebensnotwendigkeiten für das Land handelt. Demgemäß hat auch jede Maßnahme zu unterbleiben, welche die Schaffung neuer oder die Vergrößerung bestehender Einrichtungen entgegen dem Grundgesetz nach sich zu ziehen geeignet ist. Es dürfen ohne vorherige Zustimmung des Finanzministeriums von keinem Ministerium oder einzelnen Beamten irgendwelche Maßnahmen, Anordnungen oder Verfügungen, welche neue, durch den Haushaltsplan oder sonstige gesetzliche Vorschriften nicht bereits genehmigte Ausgaben zur Folge haben oder haben können, getroffen, insbesondere auch keinerlei Zusicherungen persönlicher oder sachlicher Art abgegeben werden, welche die Einrichtung neuer Stellen oder die Übernahme sonstiger Mehrausgaben auf das Land bedingen.

3. Die bestehenden Verwaltungseinrichtungen und Stellen vorübergehend oder dauernd außer Tätigkeit zu setzen, soweit es irgend möglich, einzuschränken und abzubauen und die Kosten der Verwaltung in jeder Weise zu vermindern. Demgemäß sind die Verwaltungseinrichtungen und Stellen in ihrem gesamten Umfang nach rein verwaltungswirtschaftlichen Gesichtspunkten auf ihre Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit nachzuprüfen und im Falle des Bedarfs nach einem neuen Plan oder nach einschlägigen Grundgesetzen unter Vermeidung jeder Mehrausgabe zu ändern. Alle Einrichtungen, Stellen und Stellen, welche gleichen oder ähnlichen Zwecken dienen, sind soweit wie möglich zusammenzulegen.

4. Bei Leistung sonstiger Ausgaben ist sowohl auf vorläufigem wie auf sachlichem Gebiete die allergrößte Sparsamkeit zu üben und mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die Ausgaben tunlichst niedriger gehalten und Ersparnisse gegenüber den Voranschlägen erzielt werden. Demgemäß haben alle nicht zu den Lebensnotwendigkeiten unmittelbar gehörenden Ausgaben vollständig zu unterbleiben oder sind auf das Mindestmaß einzuschränken. Alle Anträge auf Bewilligung von Staatsmitteln sind auf jede mögliche Kürzung sorgfältig nachzuprüfen und zwar nach rein sachlichen, nicht nach persönlichen oder politischen Gesichtspunkten. Grundätzlich dürfen keine Ausgaben in den Haushalt eingestellt oder aus Mitteln des ordentlichen Haushalts bestritten werden, für welche eine Deckung durch ordentliche Einnahmen nicht vorhanden ist. In den außerordentlichen Haushalten sind nur solche Ausgaben einzustellen, die wesentlichen Zwecken dienen. Ueberforderungen der Anlage oder außerplanmäßige Ausgaben haben grundsätzlich zu unterbleiben. Nur in seltenen Ausnahmefällen dürfen sie insofern stattfinden, als es sich um die Bekämpfung unbedingter Lebensnotwendigkeiten des Landes handelt. Die erforderlichen Mehrausgaben sind auch in diesen Fällen grundsätzlich im Wege des Haushaltsüberschusses nachträglich anzufordern und dürfen nur in besonders bringenden Fällen vom Finanzministerium vorher bewilligt werden. Zur Sicherung der Durchführung dieser Maßnahmen haben sämtliche Ministerien sofort in eine eingehende Prüfung ausschließlich nach sachlichen Gesichtspunkten einzutreten, ob ihre jetzige Finanzwirtschaft und Geschäftsführung mit den Mitteln im Einklang steht und ob und an welcher Stelle Einschränkungen gemacht und Ersparnisse erzielt oder zweckmäßige Änderungen vorgenommen werden können.

Bermittelt.

Der Verkauf eines Berliner Halsbanges und dem Louvre. Ein kostbares Berliner Halsband, dessen Wert auf mindestens 6 Millionen Francs geschätzt wird, ist von der Verwaltung des Louvre-Museums zum Verkauf ausgeschrieben worden. Es handelt sich um den herrlichen Schmuck,

den Frau Teller, die Witwe des berühmten Pianisten, dem Louvre vermacht. Das Halsband wiegt 104 Karat und umfaßt in den Reihen 164 große Perlen. Die Verwaltung des Museums hat den Verkauf beschlossen, weil das Schmuckstück nach ihrer Ansicht nicht genug historischen Wert besitzt und in den gegenwärtigen schlechten Zeiten eine so große Summe nicht ungenutzt liegen bleiben soll. Ein Dieb im Teppich eingedrungen. Bei einer Wiener Familie ereignete sich am letzten Abend ein Mann, um einen angeblich von der Dame des Hauses gekauften Teppich abzuliefern. Der Kauf stellte sich als Irrtum heraus, worauf der Mann um die Erlaubnis bat, den Teppich über Nacht in der Wohnung der Familie lassen zu dürfen. Als zufällig die Dame des Hauses in späterer Abendstunde den Salon betrat, sah sie zu ihrem Schrecken, wie der zusammengekaupte Teppich sich bewegte. Sie ließ darauf den Teppich öffnen, aus dem ein 11-jähriger Knabe zum Vorschein kam. Der Knabe gestand nach anfänglichem Zögern, in dem Teppich eingedrungen zu sein, um den Dieben nachts die Wohnungstür zu öffnen.

Völkerbund und Esperanto.

Nachdem wir schon vor einiger Zeit eine kurze Notiz über eine Resolution des Völkerbundes, die Einführung der internationalen Hilfssprache Esperanto betreffend, gebracht haben, ist es uns durch Vermittlung der hiesigen Esperanto-Gruppe möglich, heute den authentischen Text dieser Resolution in deutscher Uebersetzung zu bringen. Sie lautet: In dem der Völkerbund die sprachlichen Schwierigkeiten konstatiert, welche direkte Beziehungen zwischen den Völkern verhindern, und die dringende Notwendigkeit, diese Barriere zu beseitigen, um das gute Verstehen zwischen den Nationen zu begünstigen, ist er mit Interesse den Vorschlag im Hinblick auf offiziellen Unterricht der Hilfssprache Esperanto in den öffentlichen Schulen einiger Staaten, die Mitglieder sind,

hofft er, daß dieser Unterricht in der ganzen Welt allgemein werden möge, damit alle Kinder aller Länder von jetzt an wenigstens 2 Sprachen beherrschen, ihre elterliche und das leichte Hilfsmittel des internationalen Verkehrs.

Stützt er das Generalsekretariat für die kommende Sitzung einen eingehenden Bericht über die Ergebnisse vorzubereiten, die in diesem Fach erreicht worden sind. Lord Robert Cecil (England), Octavio (Brasilien), Lafontaine (Belgien), Wülfing (China), Sumner (Chile), Restrepo (Kolumbien), L. M. Fürt (von Rußland), Doret (Südt), Schaner (Italien), L. M. Emic Jota (Dowick (Vestien), Vene (Tschechoslowakei). Alle Unterzeichner unterstützen diese Entschließung im Namen ihrer gesamten Abordnung ihrer Regierungen (mit Ausnahme des Belgiers, der nur in seinem eignen Namen unterzeichnet). Unter anderem waren auch einige der japanischen Delegierten Esperantisten.

Die ganze Frage wird auf der nächsten Völkerbundsversammlung zur Verhandlung kommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. Januar 1921.

Weldungen aus Berliner Morgenblättern. (Berlin. Graf Montenegro gibt im „Berl. Tagebl.“ auf Grund von Erkundigungen an amtlicher Stelle eine eingehende Zusammenstellung über die Kosten der internationalen Besatzungsarmee im Rheinland. Danach beträgt die Gesamtsumme monatlich über 2 Milliarden oder jährlich über 24 Milliarden Papiermark. Die Ursache dieser phantastischen Ziffern ist die übermäßige Stärke der Besatzungstruppen, sowie deren übermäßig hohen Gehälter. Einschließlich der französischen Truppen in Elsch-Verbringen betragen 200 000 Mann eine 470 Kilometer lange Grenze gegen die deutsche Reichswehr, die nur 90 000 Mann Verfügungsbstärke, einschließlich sämtlicher Richtschützen zählt und im Osten eine 2000 Kilometer lange Grenze gegen Polen und Ostpreußen zu sichern hat. Wenn die 15-jährige Besatzungsarmee wegen der von fünf zu fünf Jahren eintretenden Verringerung der besetzten Zone einer zehnjährigen Besetzung in dem bisherigen Umfang gleichgestellt wird, so beträgt die Gesamtsumme der Besatzungskosten 225 Milliarden Papiermark. Die Behörden haben sich mit Getreide für die Brotversorgung bis Anfang März bereits eingebedt. Das Sinken des Dollarkurses hat den Bezug von amerikanischen Getreide zu günstigeren Bedingungen ermöglicht. Eine Krise in der Brotversorgung ist in diesem Jahre nicht zu befürchten.

Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ hat sich das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft entschlossen, für die nächste Ernte folgende Mindestpreise vorzuschlagen: Roggen 2050 A (bisheriger Höchstpreis 1480), Gerste und Hafer 2030 A (bisher 1300 A) und Weizen 225 A (bisher 1870 A) für die Tonne.

Russlandsexplosion bei Rize. (Rize. Am Sonntag erfolgte auf unbekannter Ursache eine Explosion in den unterirdischen Runtionskäu-

men von Vitzseck im Walde von Gontzuff. Verwundet wurden dabei nicht verletzt. Der durch die Explosion ausgesetzene Krüger mit 15 Meter Durchmesser.

Die Pariser Konferenz. (Paris. Nach einer „Matin“-Berichterstattung nimmt die Konferenz die Reparationsfrage in Angriff. An erster Stelle wird sich der französische Finanzminister Doumer über die finanzielle Lage Frankreichs auszusprechen. — Die der „Matin“ meldet, haben sich die militärischen Sachverständigen, die sich unter dem Vorsitz des Marschalls Foch über die Entwaffnungsfrage ausgesprochen haben, geäußert, nachdem sie zweimal zusammengetreten waren, geäußert. Ueber die Erfüllung der Einwohnernormen und die Ablieferung des Kriegsmaterials wurden verschiedene Briefe geschrieben, die sich zwischen 1 und 4 Monaten bewegen. Das Blatt spricht sogar von einem einstimmigen Beschluß. Dem Velt-Journal zufolge sollen die interalliierten Kontrollkommissionen bis zur vollständigen Erfüllung der deutschen Verpflichtungen erhalten bleiben.

Umrufen in Italien. (Paris. In Modena ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalisten und Sozialisten gekommen. Der Generalkonflikt wurde ausgerufen. In Mailand versuchte gestern nachmittags eine Gruppe Nationalisten, die Stadthandlung des „Avanti“ anzuzünden. Der Feuerwehrgang es, das Feuer zu löschen. Zum Schutz der Arbeitstammer wurden umfassende polizeiliche Maßnahmen getroffen.

Unser grosser Inventur-Ausverkauf geht zu Ende.

Trotzdem immer noch reichliche Auswahl.

Verschiedene Baumwollwaren nochmals ermäßigt.

- Gestreifter Blusen- und Rockbarchent Meter M. 18.—
- Graue Barchents, Meter M. 10.—
- Ungebleichte Barchents, Meter M. 15.— und 12.—
- Gestreifte Hemdenbarchents, Meter M. 20.— und 13.—
- Papier-Wattierleinen „Marke Wieg“ nur M. 12.—
- Große Mengen Stoffborden
- Anzug- und Kostümmstoffe, Meter M. 30.— und 40.—

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Schneider und Schneiderinnen.

Hedenhaus



Ecke Goethe- und Schützenstraße.

Hofhund, großer Bernbarbiner, und Tobermann am 24. Januar entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Rittergut Gröba.

Jagdhund (getigert) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Forstberge Nr. 1 bei Gröba.

Heimatsglück.

Roman von Ludwig Rothmann. 55

Erst ganz spät, als die Sonne schon tief im Westen stand, kamen Wannoff an, alle drei. Der Rittmeister würdig und ernst, Frau von Wannoff voll mütterlicher, überströmender Teilnahme, und Ulrich —
Ja, das war nun schwer zu sagen. Erst hatte er sich widerwillig nützlich lassen. Er mußte ja mitkommen, das sah er ein, ein Opfer blieb es darum doch, und er erwünschte den Zwang, der das Opfer ihm auferlegte. Und nun stand er Martha gegenüber und seine Bewilligung war so groß, daß er kaum wußte, was er sagte.
Das also war die Martha Brodnow, seine kleine Liebe aus der glücklichen Jugendzeit. War die schön geworden, und ruhig und stolz! Das heißt, schön war sie eigentlich immer gewesen, und ruhig und selbstbewußt über ihre Jahre hinaus. Aber nun war das alles voll ausgereift und es war etwas anderes noch dazu gekommen, etwas, was ihm immer gefälliger gewesen war: ein großer, freundlicher Reiz. Dann drängte da etwas in ihren Worten, klaren Augen, etwas aus dem tiefsten Innern heraus, das ihn verwirrte.
Martha war ihnen auf den Hof hinaus entgegen gegangen und Frau von Wannoff hatte sie herzlich umarmet.
„Mein liebes Kind! Wir wollen Ihnen nichts von unserer Teilnahme sagen, davon haben Sie wohl schon mehr als genug gehört. Nur, daß ich Ihnen herzlich gut bin, das sollen Sie wissen, brauchen Sie eine mütterliche Hilfe, dann kommen Sie zu mir oder rufen mich. Wir Frauen“, sah hätte sie gesagt: „Wir Frauen müssen schon ein wenig zusammenstehen, weil wir doch alle so einsam, vom Leben erwidert.“ Dabei lächelte sie Martha auf e Stellen, und Martha stand einem Augenblicke demütig und ängstlich unter diesem Reize. „Eine Mutter!“ sagte sie leise. „Ich danke Ihnen, liebe, gnädige Frau!“
Dann kam der Rittmeister und hielt über Hand fest.
„Liebste Martha, wirinen einen Brodnow kann ich nicht betrauern. Er ist es nicht, wenn er es noch dünnt, und ich weiß, daß er zufrieden gegangen ist, weil er das Heimatsglück und ruhig geworden ist. Wir aber haben wir

lieb wie eine Tochter.“ Er räusperte sich, um seine Bewegung zu markieren, und wiederholte dann nachdrücklich: „Jawohl, wie eine Tochter!“
Martha sah dem Rittmeister fest in die Augen, und ihre Stimme glitterte in verhaltenen Bewegung, als sie dankte.
„Es ist der erste, wirkliche Trost, daß ich Sie sehen darf. Alle die Leute, die ich heute sehen mußte, haben mich bis zur Unertügllichkeit mit ihrer Teilnahme gefloht. Wollen Sie mit eine Rede tun, dann bleiben Sie noch und scheuten Sie mir den Abend, ja?“
Dann endlich kam auch Ulrich an die Reihe.
„Martha —“ Er verbeugte sich schnell: „Gnädiges Fräulein!“
Seine Verlegenheit gab ihr sofort alle Sicherheit wieder.
„Der Doktor, sind wir einander so fremd geworden? So lange ich denken kann, waren wir immer gute Freunde, und ich habe mir, wenn ich an Sie dachte, immer erlaubt, weniger förmlich zu sein, als Sie es nun sind. Der Doktor Wannoff war für mich etwas ganz Unpersönliches, ich habe immer nur den Ulrich aus unserer Jugendzeit im Sinn gehabt, wenn ich an Sie dachte.“
„Ist aber auch wahr“, sagte der Rittmeister schnell. „Wo Sie doch miteinander aufgewachsen seid und das Du immer selbstverständlich war. Einen Bruder oder einen guten Freund zum nützlichsten kann unsere Martha schon gebrauchen, scheint mir, und es ist doch kein Kunststück, aber die paar Entwicklungsjahre zurückzugreifen. Andersfreundschaft — Lebensfreundschaft — das ist nur eine Redensart, die das Leben freilich oft genug bestätigt hat, aber ich meine doch, daß Sie es beim Du ruhig lassen könnten.“
Martha sah Ulrich ruhig und erwartungsvoll an, und Ulrich mußte wohl etwas sagen.
„Wenn ich darf?“
„Sie gab ihm ruhig die Hand.“
„Wenn wir einander die alten geliebten sind, warum denn nicht?“
Ulrich griff nach der Hand und hielt sie fest. „Ja, glaube“, sagte er schnell.
„Ihren Augenblick standen Sie sich so gegenüber, dann sah Martha über Hand aus.“

„Verzeihung“, sagte sie, „daß ich Sie hier draußen stehen lasse. Wir wollen doch hineingehen.“
Wannoff ging mit seiner Frau voran und Ulrich und Martha folgten. Nun begann er sich darauf, daß er noch nichts von seiner Teilnahme gesagt hatte.
„Es muß schrecklich sein, so allein im Leben zu stehen.“
„Ich weiß es nicht“, sagte sie nachdenklich. „Eigentlich bin ich doch immer allein gewesen. Mein Vater hatte mich auf seine Art ja gewiß herzlich lieb gehabt; aber es war doch eigentlich mehr ein kameradschaftliches Verhältnis, auf der Grundlage eines gegenseitigen Einverständnisses. Nur, daß ich dabei einsam geworden bin, während mein Vater bis zuletzt seine Lebensfreudigkeit und seine Gemüthsfröhlichkeit bewahrte.“
„Trinken hat Sie, Platz zu nehmen, und dann ging sie in die Küche, um mit der Köchin Rücksprache zu nehmen. Die Gesellschaften würden zum Abend bleiben.
Als Martha zurückkam, fragte Wannoff, ob er seinen Freund nicht noch einmal sehen dürfe. „Das heißt, wenn es Ihnen nicht zu schmerzhaft ist, liebe Martha.“
Martha war bereit.
„Ich habe ihn im Herrenzimmer aufgeführt. Da sind so viel Erinnerungszeichen aus seinem frohen Leben, und dort hat er sich, wenn er daheim war, am wohlsten gefühlt. Aber daß ich nun daran denke: Mein Vater hat einen Brief für Sie hinterlassen.“
„Für mich?“ fragte Wannoff überrascht.
„Ja, er liegt auf seinem Schreibtisch.“
So gingen sie in das Herrenzimmer hinüber, der Rittmeister mit immerem Überstreben, gegen das er mit aller Willenskraft ankämpfen mußte, um Haltung zu bewahren. Das Wissen vor dem Tode packte ihn wieder und unter anderem Umständen hätte ihn kein Mensch dazu gebracht, einem Toten ein Wort zu sagen. Hier aber ging das nicht anders, denn der Abschied von dem alten Genossen seiner frohen Tage gab ihm in sein wohlbedachtes Programm.
Am Tische standen sie schweigend. Wannoff mit gefalteten Händen und aufsteigend in tiefer Verunsicherung, Frau von Wannoff neben Martha, deren niederhängende Lippen sie umgriff und waren in den ihren Blick.

Die Wirtschaftliche Vereinigung hat sich auf folgende
Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl

1. **Karl Hende**,
 Oberlehrer, Riesa, Bismarckstraße 2
 2. **Fedor Pletzsch**,
 Fleischermeister, Riesa, Bahnhofstraße 3
 3. **Adolf Bormann**,
 Kaufmann, Riesa, Wettinerstraße 25
 4. **Paul Müller**,
 Fleischermeister, Riesa, Meißner Straße 18

5. **Woldemar Rosenberg**,
 Bäckermeister, Riesa, Hauptstraße 85
 6. **Alfred Steinbach**,
 Tischlerei-Inhaber, Riesa, Goethestraße 83
 7. **Otto Schinkel**,
 Büroposthalter, Riesa, Kaiser-Wilhelm-Pl. 4 a
 8. **Albert Hoffmann**,
 Sig.-Gesch.-Inb., Riesa, Wettinerstraße 28

9. **Ernst Storrek**,
 Kaufmann, Riesa, Schulstraße 8
 10. **Waldemar Freygang**,
 Gattwirt, Riesa, Carolafstraße 10
 11. **Max Mehner**,
 Kaufmann, Riesa, Goethestraße 51
 12. **Hermann Billing**,
 Tapeziermeister, Riesa, Schulstraße 8 a

13. **Georg Möbius**,
 Ortsrat, Riesa, Wettinerstraße 19
 14. **Hermann Kühne**,
 Fleischermeister, Riesa, Bahnhofstraße 28
 15. **Friedrich Weber**,
 Schneidermeister, Riesa, Hauptstraße 59
 16. **Eduard Norekat**,
 Tischlermeister, Riesa, Bückerstraße 1

**Innungsausschuß
 Gewerbeverein**

**Verein für Handel und Gewerbe
 Arbeitsgemeinschaft der Handlungsgehilfen-Verbände**

**Hausbesitzerverein
 Gastwirtsverein**

Restaurant und Café Jäger

Kaiser-Wilhelm-Platz 6.
 Morgen Donnerstag, den 27. Januar

grosses Konzert
 Künstler-Trio — Kapelle Himmler.

Anfang 7,30 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein **Albin Jäger**.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz

Morgen Donnerstag von 7 Uhr an
gr. Abschiedsball
 v. Stammtisch d. St. R.

Rieser Kaffee-Röstwerk
Adolf Bormann

Wettinerstr. 25 — Telefon 444

Eckkaffee (gerösteter Bohnenkaffee)
 das Pfd. 22.—, 24.—, 28.—, 30.—, 32.— M.

ff. chines. Tee N. 32.—

ff. Sakao N. 20.—, 24.—, 25.50

Schokoladen, Bonbons, Biscuits
 zu billigsten Preisen

Feinste Tafel-Margarine
 1/2 Pfund M. 12.50

Liköre, Cognak, Rum

Rieser Kaffee-Röstwerk
Adolf Bormann.

Vereinsnachrichten

Deutscher Eisenbahner-Verband, Ortsgruppe Riesa.
 Freitag, den 28. Jan., abends 8.30 Uhr im Volkshaus
 Generalversammlung. Es ist Pflicht jedes dienstfreien
 Kollegen, zu erscheinen. Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.
 Riesaer Sport-Verein e. V. Donnerstag 8 Uhr Jugend-
 aufammentkunft Schlachthof.

Minister Fleißner

—: Die Bedeutung
 der Stadtverordnetenwahlen!

Große öffentliche Wählerversammlung
 im Hotel Söpnner Freitag, 28. Jan.,
 abends 7,30 Uhr. 11292. Riesa.

Generalversammlung
 der vereinig. Beerdigungsgesellschaft „Canloreni u. Heimkehr“

findet Freitag, den 28. Januar 1921, abends 8 Uhr im
 Restaurant zur Elbterrasse statt.

Tagesordnung:
 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahlen, 4. Anträge.
 Einmalige Anträge sind 8 Tage vorher schriftlich beim
 Vorsitzenden einzureichen.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Neue Esperantokurse
 der Volkshochschule:

Beginn morgen Donnerstag in der
 Oberrealschule. Dauer 15 Abende.
 Preis 15 Mark. Einschreibungslisten bei
 Herrn S. Richter, Schillerstr. 7, 1. Et. und
 in der Geschäftsstelle des Rieser Tagebl.

Winterrück- und Sommerfest 1920, Gröba.

Zu dem am Freitag, den 28. Januar 1921
 im Gasthof Gröba stattfindenden
Abschieds-Kränzchen
 werden die geehrten Eltern, sowie alle früheren Scholaren
 und Scholarinnen ganz ergebenst eingeladen.
 Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Verein „Treue Freundschaft“ Gröba.
Winterveranstaltungen

Sonntagsabend, 29. Januar 1921, im Hotel Söpnner, Riesa
 Beginn pünktlich 7,30 Uhr abends.
 Konzert der Kapelle Himmler, Riesa, Einzelvorträge,
 Gesangsverlosung und Ball.
 Jeder Teilnehmer wird gebeten, ein Geschenk mitzubringen.
 Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich will-
 kommen. Der Gesamtvorstand.

Versteigerung.

Freitag, den 28. Januar 1921, vormittags 10 Uhr
 versteigere ich im Hotel Kronprinz hieselbst im Auftrag
 wegen Verregulierung nachstehende Nachlassgegenstände, als:
 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 2 Kommoden, 1 Sofa,
 2 Tische, 4 Stühle, 1 Waschtisch, 1 Nähtisch, 1 Plumentisch,
 1 Kinderortopedie, Bilder, 1 Hängelampe, 2 Paar Schuhe,
 1 Konfirmationsanzug, 1 Kaffeefervice, 1 Feldbett u. a. m.
 Riesa, Herrn. Scheibe
 Schulstraße 6. vereideter Auktionator u. Taxator.

Statt Karten!
Felix Portig

Naturw. Privatgelehrter und Schriftsteller
Gertrud Portig
 geb. von Niessen
 beschreiben sich hierdurch, ihre
 Vermählung bekannt zu geben.
 Collm bei Oschatz, 26. Januar 1921.

Elsa Kretschmar-Lesch
Franz Kömmel

grüßen als Verlobte
 Riesa, Meißner Str. 1. Hochzeit 6. Okt.
 26. Januar 1921.

Kleid- und Woll-Verkauf
 für Stadt und Land
 Freitag von früh 10 Uhr an
 Albert Wehlhorn, Werbeschlächterel
 Gröba, Rischtr. 10, Tel. 685.

Wichtig! Nur 2 Tage! Nicht zu veräumen!
Großer Gardinen-Verkauf.
 Durch günstigen Einkauf eines sehr großen
 Postens von Gardinen aus der Gardinen-
 Fabrikstadt Wauen i. Vogtl. bin ich in der an-
 genehmen Lage, wirklich schöne
Gardinen, Fenster schon von 45 M. an
 sowie Stores von 75 M. an
**Künstlergardinen, Ueber-
 Madragardinen**
und Scheibengardinen
 anzubieten. Auch ist ein Teil dieser billig zu
 verkaufen. Die Waren sind neu und alles schöne
 Muster. Verkauf Donnerstag, den 27. und
 Freitag, den 28. Jan. von vorm. 9 bis 6 Uhr
 abends in Riesa im Hotel zum Kronprinz,
 Hauptstraße 33. (Eingang durch den Hausflur).
 Gesellschaftszimmer. — Auch ist ein st. Posten
 Bettwäsche abzugeben. Familien und Braut-
 leuten von Riesa und Umgebung ganz besonders
 zu empfehlen. Der Weg lohnt sich!
 P. A. Brendel.

Emalbit

 P. H. W. J.
 Nr. 97 201.
 Bestes Rostschutz-
 Isolier- und An-
 strichmittel für
 Eisen, Beton, Zement,
 Mauerwerk, Holz,
 feuchte Wände usw.
 Proben und An-
 strichungsanleitungen
 von öffentlichen
 Prüfungsstellen,
 Behörden usw.
 liegen bei mir zur
 Einsicht aus.
 Rab. Auskunft er-
 teilt bereitwilligst
Oskar Geber
 Facharbeitermeister
 — Riesa —
 Fernsprecher 100,
 Pöppitzer Straße 31.
 Vertreter der Amtsch. Großenhain und Döbitz.
 Meißnisch Verkaufsrecht.

Verlangen Sie
Schnürsenkel
 Marke

Aha!
 Verkaufsstellen
 durch Plakate kenntlich.
 Die Marke
 bürgt für Güte!
 Bitte auf Etiquette achten!
 Fabrikant W. Thalwitzer
 Leipzig-Gohlis.

Prima geschliffene und
 angeglichene

**Gänse-
 federn**
 liegen zum Verkauf.
Otto Kniess,
 Neugröba, Tel. 565.
 Morgen früh frisch eintreffend
**Stabiau,
 Goldbarsch und
 Seehecht.**
Ernst Schäfer Nachf.
Pa. Schweineschmalz
 Pfund 13.50 M.,
Margarine
 — wirklich etwas gutes —
 Pfund-Würfel 12.75 M.
Friedrich Koch
 Hauptstraße 19.

10 bis 12 Str. Hen
 zu verkaufen. Zu erfragen
 im Tageblatt Riesa.
Stroh und Heu
 kauft Ladungswiese
 Geinig, Arzbehermerdorf,
 Fernruf 151, Amt Schönow.
Neu zu verkaufen
 Pöppitz Nr. 4.
Feine Hadmerleiden
1. Absatz
Sommerweizen
 hat geg. Saatstärke abzugeben
Rittergut Gröba.
Feine Wäsche
 Blätter wird angenommen.
 St. Meißner, Goethestr. 12, 1.

Freiwillige
Sanitätskolonne
 Freitag abends 8 Uhr
 Übung im Liebnitzhofal.
 Der Kolonnenführer.
Gasthaus zur Brücke
Bornitz.
 Sonntag, den 30. Januar,
 nachm. 7,30 Uhr großes
Preisskatol
 m. Spielregeln. Anfang 7 M.
 Preise werden vorher bekannt
 gegeben. Hierzu ladet alle
 Statutpflichtigen freundlich ein
H. Barthardt.
 Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.

Saison-Ausverkauf.

Nachstehend einige Beispiele:
 Gendensfanelle Meter von 11.50 an
 Blusenbarchente Meter von 18.00 an
 Winter-Kleiderstoffe von 25.00 an
 Gendischer von 7.00 an Waiddruck von 18.50 an
 Lederriemchen von 39.00 an, Unterjassen von 14.00 an
 Damen-Beinkleider, bestickt, von 30.00 an
 Damen-Strümpfe, weiß von 12.00 an
 200 m Oberarm 3.25, Druckknöpfe, Fed. v. 25 Wfa. an
 Herren-Unterhosen 6.50, 12.00 usw.
 Dickpoken Kurzarmhosen 15.00 usw.
 Dickpoken Männerhosen 17.00 usw.
 Wollene Mützen 2.00, Erhaltungshemden 4.50 usw.
 u. v. a. m.

Martin Schniebs, Glaubitz.

Rieshaag	In Schokolade	100 g	5.00
Detail:	Bochisch Kaffee	1/2 Pfd.	6.75
Schokolade	Tee		3.50
Edelkaffee	In Sakao		5.00
Engros:	Rennschiff, Doppelriegel		5.50
Wettinerstr. 26.	In Celfenpulver		2.00
	Rum, Weinbrand, Liköre		30.00

Eine Rede des Reichsjustizministers Heinze.

Deutscher Reichstag.

Wiesn, Berlin, 25. Januar.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst folgende Fragen.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Däwoll (Komm.) wird verlag.

Zur Frage, ob dem

Strafverfahren gegen den Abg. Erzberger (3)

stattgegeben werden soll, nimmt Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) das Wort als Berichterstatter und teilt mit, daß der Ausschuß sich für Aufhebung der Immunität ausgesprochen habe und zwar einstimmig. Der Ausschuß hat sich auch darüber in Uebereinstimmung befunden, daß der Grundsatze der Aufrechterhaltung der Immunität nicht schablonenmäßig angewendet werden dürfe, sondern unter Berücksichtigung des Einzelfalles und daß die Immunität nicht Sache des Einzelnen sei, sondern daß das Haus auf sich selber der Immunität sei. Nachdem der Herr Berichterstatter ergeben hatte, daß fünf Fälle auf die Fragen hin nachsprühen waren, ob grundsätzlicher Meinung oder jährlicher Fallweise vorliegt, erfordert die Würde und Ehre des Hauses die Auslieferung. Auch das Zentrum sei für die Genehmigung der Strafverfolgung eingetreten, das Verfahren solle aber unbedingt ausgenommen werden.

Abg. Gener. Leipzig (Komm.) sieht in dem ganzen Vorgang den Abschluß einer internationalen Debatte der nationalen Parteien gegen den Abg. Erzberger und erklärt sich deshalb gegen den Antrag des Ausschusses, da politische Motive nicht mitsprechen dürfen.

Abg. Leber (Unabh.) schließt sich dem an.

Abg. Dr. Düringer (D. Vp.) weist den Vorwurf der nationalen Debatte gegen den Abg. Erzberger zurück.

Abg. Dr. Pfeiffer (Str.) stellt fest, daß das Zentrum nicht etwa dem Abg. Erzberger fallen lassen wollte. Vielmehr hat Abg. Erzberger selbst die Unterjochung gewünscht, im Interesse seiner selbst vor seiner Fraktion. Er hoffe, daß die Unterjochung bald die allgemeine gewünschte Lösung schaffen werde.

Abg. Dr. Leber (Komm.) behauptet, wenn Abg. Erzberger den Meineid zu Gunsten des Rechts getrieben, würde sie nicht Protest erhoben haben. Sie hat den Protest aber als Folge für die Empfehlung des Herrn Leber an den Reichstag gebracht.

Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) widerspricht der Ansicht Dr. Leber's, daß das Haus sich mit seiner Stellungnahme für Richter zu Gunsten des Abg. Erzberger teile. Die Mehrheit habe übrigens nicht den mindesten Grund, sich für Herrn Leber einzusetzen.

Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) betont als Berichterstatter im Schlusswort nochmals, daß von der Strafanzeige Erzbergers im Ausschuß gar nicht gesprochen worden ist, weil hierzu kein Antrag vorgelegt hat.

Das Haus erteilt sodann mit allen Stimmen gegen die der Unabhängigen und Kommunisten die Genehmigung zur Strafverfolgung Erzbergers.

Die Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Bruhn (D. Vp.) wird nicht erteilt.

Die Gesetzentwürfe über die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für 1920 und der Ergänzung hierzu werden debattiert in der Ausschußverhandlung.

Es folgt die Weiterberatung des

Reichsjustizrats

und der dazu gestellten unabhängigen und kommunistischen Interpellation wegen des Amnestiegesetzes.

Reichsjustizminister Heinze

erklärt sich zu einer ausführlichen Beantwortung der gestrigen Ausführungen des Abg. Kemmels bereit. Der Neubau unseres Landes bedingt in erster Linie den Wiederaufbau der Rechtspflege. Genau wie wir auch außen den Kampf um unser Recht führen müssen, muß er auch im Innern das Vertrauen zum deutschen Recht wiederherstellen. Das Reichsjustizministerium muß im Mittelpunkt der deutschen Rechtspflege stehen. Die Kriminalität ist gewachsen und das Volk hat sich dem Rechtsbewußtsein entgegen, weil wir während des Krieges eine Verheerung an Gesetzen hatten und die Einzelbestimmungen dem Volke entfremdet wurden. Die Rechtsprechung muß weniger kompliziert gehalten und zum Teil ganz abgebaut werden. Die Moral muß gehoben werden und das Rechtsbewußtsein dem Volke wieder in Fleisch und Blut übergehen. Die Justizgesetze müssen mit dem Rechtsbewußtsein aber übereinstimmen, ein Ziel der Gesetze muß vermieden werden. In Konferenzen mit den Ministern der Einzelstaaten sind konsensuelle Anregungen zur Durchführung einer Vereinheitlichung der Justizpflege gegeben worden. Die Angriffe gegen die Praxis der Gerichte ragen sich kaum gegen die Justiz, sondern eigentlich gegen die Straffähigkeit. Es haben wir bei der gestrigen Interpellation gesehen. Der Fall Warloh ist auf ein Klagsgerichtsverfahren zurückzuführen, gegen General Lubendorf hat sich nichts Befehlendes ergeben. Gegen Leinwand Vogel usw. ist auf Grundlage der neuen Auslagen des Jäger's Klunge ein neues Verfahren eingeleitet worden. Die drei Arbeiter sind abgeurteilt worden, weil ihre Sache geklärt war und sie nicht unnötig in Untersuchungshaft gehalten werden sollten. Das Kammergericht hat die Amnestie gegen Leinwand Vogel für unzulässig erklärt. Die Gerichte müssen umgebaut werden, damit sie in eine enge Verbindung mit dem Volkswesen kommen. Eine vollkommene Neuorganisation unseres Rechtswesens kann ich aber nicht sofort reden. Volkswirtschaft halte ich nicht für geeignet, denn ein Richter muß doch das Gesetz kennen. Außerdem muß er lässig und unvoreingenommen jeder Sache gegenüberstehen, das kann nur der geschulte Richter. Außerdem über die erforderlichen Reformen finden noch fortwährend Beratungen statt, diese Reform muß schon beim Studium beginnen. Namentlich müssen die neuen Rechtsgebiete der sozialen und Arbeiterfragen beim Studium berücksichtigt werden, ohne daß das historische Gebiet darunter leidet. Das Corpus juris darf nicht vergessen werden. Wir konnten auf unsere Rechtsprechung stolz sein, namentlich auf die des Reichsgerichts. Seine Überlastung ist und der glänzendste Beweis des allgemeinen Vertrauens. Die Tätigkeit des Reichsjustizministeriums erstreckt sich auf alle Gebiete der Rechtspflege, so auf den Entwurf zur Umgestaltung der Strafrechtspflege, die seit 20 Jahren sich nicht weiter entwickelt hat und die die neue Zeit in Einklang mit den Strafbestimmungen bringen soll. Auch auf den Entwurf eines neuen Reichsstrafvollzugsgesetzes rechnen wir gleichzeitig. Das bürgerliche Gesetzbuch wird ebenfalls überarbeitete Änderungen erfahren. Verordnungsrecht, Rechts-

recht, Dienstvertrag, Mobiliarhypothek heißen baldige Umgestaltung. Die Gesetze über die Unterhaltung der unehelichen Kinder, über die Verlegung der Bilanz an die Betriebsräte und über ihre Vertretung in den Aufsichtsräten werden dem Hause demnächst zugehen. Im Strafprozess muß unter Quarantäne der beschuldigten Gesetze etwas neues aufgebaut und mit dem Prinzip der Sondergerichte gebildet werden, dann lassen sich die Kompetenzstreitigkeiten vermeiden, die uns jetzt den Kopf schwer machen. Enge Verbindung mit dem Leben der Arbeiterschaft wird auch unsere Gerichte zu einem höheren Stande bringen, deshalb möchte ich vor der Anregung, für die Arbeiterschaft Sondergerichte zu schaffen, entzünden marnen. Politischen Prozessen und Rechtsstreitigkeiten muß ein Unerschrockenes gemacht werden, für minderwertige Angelegenheiten darf nicht der ganze große Instanzenzug zur Anwendung gelangen. Daher muß das Einzelrichteramt mehr ausgebildet und von allen Nebenarbeiten entlastet werden, die der Gerichtspraxis er machen kann. Auch das Rechtsmittel der Revision muß umgestaltet werden, die Revision liegt nicht im Interesse des Einzelnen, sondern der Rechtspflege, aber auch bei der Rechtsbeschwerde wollen wir gewisse Sonderformen treffen. Eingehende Beratungen sind im Gange, Ausschüsse über die Organisationsfragen usw. tagen unter Leitung von Sachverständigen. Nach Klärung dieser Fragen soll ein Entwurf zusammengestellt und von Sachverständigen begutachtet werden. Da die Gerichte aber nicht bis zu ihrer großen Justizreform warten können, haben wir dem Hause zunächst eine Entlastungsreform wegen der Überlastung der Gerichte vorzulegen, was bis übermorgen der Fall sein wird. Ich bitte, diesen Entwurf, der nur ein Provisorium sein soll, ohne Parallelen zuzustimmen. Dagegen wird ein Gesetz über Jugendpflege dem Hause zugehen.

Rebner berichtet sodann die Tätigkeit der Wahrungsdienste und weist dann den Vorwurf zurück, daß die Amnestie die Liste benachteilige. Nach der Statistik des Reichsgerichts sind die Prozentzahlen der amnestierten Verurteilten höher als die der Nicht-Amnestierten. Das Reichsgericht ist von den Forderungen des Rechts in keiner Weise abgewichen. Auf höchster Stelle hat das Reichsjustizministerium zum Ausdruck gebracht, daß die Amnestie sehr sorgfältig behandelt werden soll. Es wird sich um geistig gesunde Leute handeln, gegen die der Reichsamt nicht erst in Tätigkeit.

Auch die Beziehungen zum Ausland, die Auslieferungsverträge usw. werden Sache des Reichsjustizministeriums sein. Namentlich werden wir uns der Frage der internationalen Justiz anzuwenden haben, das kann uns im Hinblick auf die Zukunft niemand weh tun. Was die Kriegsverbrechen anlangt, so sind 33 Fälle bereits im August letzten im Zusammenhang mit der fremden Regierung abgegangen. Jetzt, wo Jahre verstrichen sind, ist es schwer, Klarheit zu schaffen, zumal die Zeugen fast alle im Ausland wohnen, dann aber, sobald die Auslagen ordentlich werden, wird man neue Schritte ergreifen können, die wir sehr wohl auch nicht übersehen können. Nur England hat bislang seine Fälle erledigt. Die englischen Zeugnisauslagen sind aber nicht so abgeklärt, daß sie gerichtlich verwertet werden können. Wir haben uns nun bereit erklärt, einen Vertreter des Reichsanwalts ins Ausland zu senden, um die dortigen Regierungen über die Erfordernisse unserer Prozessführung aufzuklären. Nach England reist ein Vertreter bereits in den nächsten Tagen ab. Wir haben also alles getan, um die übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Der Vorwurf der Verschleppung trifft uns also nicht. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Abg. Rabruch (Soz.): Ein Jug tiefer Erleuchtung gegen unsere Justiz geht durch unser Volk. (Lob. Widerspruch rechts), insbesondere durch die Arbeiterschaft. An der Hand der Gegenüberstellung von Gerichtsverfahren wegen Verleumdung des Reichspräsidenten und seiner Gattin, und Entscheidungen über Verleumdungen eines Generals, eines Prinzen und der Gattin eines vorkriegsständigen Abgeordneten, stellt er den auffallenden Gegensatz in der durch die Höhe der Strafe zum Ausdruck kommenden Beurteilung der Schwere der Verleumdung zu Ungunsten des Reichspräsidenten fest. Rebner verweist sich dann auf die Anordnung des Amnestiegesetzes. Wir möchten vom Reichsjustizminister wissen, ob denn überhaupt schon auch nur ein Kapverbrecher verurteilt worden ist. Wir fordern, daß die Verurteilung der Schwere und Geschworenen durch Verhältnismäßigkeit erfolgt. Die Frage der Strafrechtsreform duldet keinen Aufschub mehr. Dem Reichsjustizministerium steht es zwar nicht an Ehrlichkeit, wohl aber an Kühnheit.

Abg. Dr. Weill (Str.) tritt besonders für die Reform der Reichsjustizverwaltung ein. Nach sachverständiger Mitteilung ist bei dem Verfassungsgericht in London ein Regeneroffizier als Berater tätig, der sich dadurch besonders unangenehm bemerkbar gemacht habe, daß er den Angeklagten gegenüber in schroffer Form keinen Spott und keine Verachtung der weißen Rasse Ausdruck gegeben hat. Wir müssen schärfsten Protest dagegen erheben, daß ein Angehöriger der schwarzen Rasse über Deutsche zu Gericht sitzt.

Abg. Dr. Barth (D. Vp.): Die Zeit scheint uns für die Durchführung der großen Gedanken des Ministers nicht recht geeignet. Das trifft auch für die gestellten Anträge zu. Rebner schließt mit dem Hinweis, daß die schmähtlichen Angriffe der Linken die Justiz niemals treffen können.

Mittwoch mit 1 Uhr Weiterberatung, kleinere Vorträge. Schluß 6 1/2 Uhr.

Im Steuerentscheid des Reichstages wurde die Novelle zum Einkommensteuergesetz zur Beratung gestellt. Minister Dr. Wirth betonte, daß die Frage der Behandlung steuerlicher Rückstände mit dem Steuerrecht zusammenhänge. Die Frage des Veranlagungsjahres soll zunächst geprüft werden. Staatssekretär Zapp wünschte, daß die Parteien sich über eine etwaige Tarifänderung noch vor dem 4. kommenden Monats klar werden möchten. Auch die Regierung erstrebe das Ziel, daß künftig durch den Lohnabzug die Steuerpflicht erfüllt sein würde.

Beamtenermehrung in Frankreich. Der Berichterstatter der Finanzkommission der Kammer Charles Dumont hat festgestellt, daß Frankreich augenblicklich 100 000 Beamte mehr hat als vor dem Kriege.

Demobilisation der Roten Armee? Aus Helsingfors wird gemeldet, daß Gerüchten zufolge Truppen dem Befehl gegeben haben, sich mit der teilweise Demobilisation der Roten Armee zu beginnen.

Eine Moskauer antike Rundgebung tritt den in West- und Mitteleuropa verbreiteten Gerüchten vor russischen Angriffsbereitschaft für das nächste Frühjahr entgegen und betont Rußlands Friedensliebe.

Aus dem „Sowjet-Paradies“.

Den vielen deutschen sozialistischen Stimmen, welche nachdem sie sich in Rußland von der Lage der Arbeiterschaft überzeugt hatten, ihrer Meinung dahin Ausdruck gaben, daß man auch dort noch weit von dem idealen Zukunftsstaate entfernt sei, und daß es vielmehr dem russischen Arbeiter recht schlecht gehe, und er in sehr gedrückter Stellung lebe, hat sich in letzter Zeit auch der Bericht eines italienischen Sozialdemokraten gefügt. Unter Führung des bekannten Sozialisten Colombino war eine Delegation zu Studienzwecken in Rußland. Ihrem eindrucksvollen Bericht sei folgende Stelle entnommen:

„Die Arbeiter bekamen einmal täglich Essen, bestehend aus Brot und Grütze, manchmal etwas Fleisch oder Fisch. Der Mindestlohn für den Monat, vom professionellen Verband festgesetzt, beträgt 1800 Rubel (also 18,- M.). Es ist vollkommen ausgeschlossen, von diesem Hungerlohn zu leben, denn die Lebensmittelpreise im freien Handel sind:

1 Pfund Fleisch	1000 Rubel
1 Pfund Butter	6500 Rubel
1 Pfund Brot	600 Rubel
1 Pfund Kartoffeln	200 Rubel
1 Meter Stoff	10000 Rubel

Arbeiter und Direktoren von Fabriken erhalten das monatliche des angeführten Mindestlohnes, etwa 4000 Rubel monatlich. Die Fabriken werden jetzt durchweg wieder von einer Person, dem Direktor geleitet. Bei jeder Fabrik ist ein Fabrikkomitee, das vom Syndikat beauftragt werden muß. Das Komitee ist berechtigt, gegen saule Arbeiter vorzugehen und sie in Gefängnisse überführen zu lassen.“

Eine andere interessante Schilderung, wie alles in Rußland wirklich aussieht, gibt der Sozialrevolutionär Dr. Sorolow in der Wolska Rossij und zwar auf Grund von authentischem Material.

1. Zirkular des Volkskommissars für öffentliche Arbeiten vom 7. Juli 1920: Für Landarbeiter wird der Zehn-Stunden-Arbeitszeit angeordnet. Im Falle dringender Notwendigkeit kann auch diese Arbeitszeit noch verlängert werden.“

2. Resolution der Arbeiter der Petersburger Abteilung Truderei und Staatspapieren: Wir haben am 15. August den Arbeitstag, auch Sonnabends und Sonntags müssen wir arbeiten. Seit 15. August sind die Ueberstunden obligatorisch.“

3. Verfügung der Leitung der Alexandrower Eisenbahn: Ab 1. Juni 1920 werden Ueberstunden befohlen.“

4. Resolution der Petersburger Gelegenheitsarbeiter vom 3. September 1920: In achtzig Prozent aller Untersuchungen sind Ueberstunden obligatorisch, eine Weigerung wird schwer bestraft.“

5. Nr. 8 der Zeitschrift „Metallik“ berichtet: In der Fabrik Plo in Kostroma sind Ueberstunden seit dem 1. Januar 20 obligatorisch. Die tägliche Arbeitszeit beträgt zehn bis zwölf Stunden.“

Das „Sowjet-Paradies“ Doch gerade diese unermesslichen Zustände geben den in letzter Zeit immer zahlreicher einlaufenden Meldungen über das schnelle Anwachsen der antihörschewistischen Bewegung eine um so größere innere Wahrscheinlichkeit. Wie neuerdings die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ aus Helsingfors erfährt, werden die Gerüchte vollauf bestätigt, daß die Bauern massenweise in Sibirien und Nordrussland zu den Waffen greifen, um sich von dem Bolschewiken-Joch zu befreien. Aus dem Nordkaukasus wird ferner gemeldet, daß die Bergbewohner die Eisenbahnlinie Rostow-Propkandna besetzt haben und jetzt gegen die Stadt Stabe-Roukasus vorrücken.

Eine Entschliessung des internationalen Bergarbeiterbundes.

Auf einer Versammlung des Zentralkomitees des internationalen Bergarbeiterbundes in London wurde Montag die allgemeine Kohlenläge in Europa im Zusammenhang mit der Depression des Handels erörtert. Den Vorsitz führte Smillie. Vertreten waren England, Frankreich, Belgien, Deutschland und zwar durch Otto, Qu und Puffmann, sowie die tschechoslowakische Republik. Die vorliegenden Berichte über die Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern zeigten, daß die Depression im Handel eine allgemeine Erscheinung sei und daß in vielen Mittelpunkten Kohlenvorräte aufgehäuft seien. In Deutschland arbeiteten die Bergarbeiter 3 1/2 Stunden Uebersticht an zwei Tagen der Woche, um den Bedingungen des Abkommens von Spa nachzukommen. Es wurden Berichte vorgelegt, worin der Fortschritt in der Sozialisierungsfrage in der Kohlenindustrie seit der Genfer Konferenz dargelegt wird. Nachdem das Komitee von diesen Berichten Kenntnis genommen hatte, nahm es einstimmig eine Entschliessung an, die die Arbeiter auffordert, ihre Tätigkeit zu verdoppeln, um die Ausbeutung der Bergwerke durch Zusammenarbeit zu erreichen, bei ihren Regierungen auf die Annahme einer diesbezüglichen Gesetzgebung zu dringen und keinerlei Abkommen mit den Bergwerksbesitzern zu treffen, die eine internationale Aktion verhindern könnten und die allgemeine Entschliessung bezüglich der Sozialisierung zu verwirklichen.

Die Dienstaufstellung der Konferenz in Paris.

Die gestrige Vormittagsitzung der Pariser Konferenz begann um 11 Uhr und dauerte bis 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stand die Beratung über die erste Lage Österreichs und die Maßnahmen, die ergriffen werden sollen, um Österreich sofort zu Hilfe zu kommen. Die Konferenz hat eine Kommission eingesetzt, die gestern nachmittags zusammentrat, um über die nötigen Maßnahmen zu beschließen. Man versicherte, daß die Konferenz noch geteilt beschließen werde, Österreich mit Hilfe einer internationalen Anleihe zu gestalten, seine finanzielle Lage wieder in Ordnung zu bringen. Die „Echo de Paris“ teilt mit, daß Ministerpräsident Briand bezüglich der Reparationsfrage seine Ansicht dahin geändert, man solle vorerst 2 oder 3 jährliche Zahlungen der deutschen Verpflichtungen festsetzen.

Die militärischen, maritimen und aeronautischen Sachverständigen haben gestern morgen unter Vorsitz des Marschall Foch eine Sitzung abgehalten. Es wurden drei Berichte abgefaßt, ein militärischer, ein aeronautischer und einer über die Marine. Die drei Berichte werden in einem einzigen zusammengefaßt, der der heutigen Sitzung der Konferenz unterbreitet werden soll. Der Pariser Sonderberichterstatter der „Central News“ will erfahren haben, daß in der gestrigen Sitzung der militärischen Sachverständigen beschloffen worden ist, von Deutschland die Auslieferung von mehreren 1000 Kleinkalibrigen Kanonen, von 1 1/2 Millionen Mörsern und von Flugzeugmaterial zu verlangen. Die Einwohnermengen müssen innerhalb drei Monaten aufgeführt werden. Bei Nichtausführung dieses Befehls würden die alliierten Truppen zur Besetzung des Ruhrgebietes schreiten. — Eine

Die Konferenz der Reichstagsmitglieder wurde am 21. Februar in London eröffnet. Die Konferenz wird am 23. Februar in London geschlossen. Die Konferenz wird am 23. Februar in London geschlossen. Die Konferenz wird am 23. Februar in London geschlossen.

Die Konferenz wird am 23. Februar in London geschlossen. Die Konferenz wird am 23. Februar in London geschlossen. Die Konferenz wird am 23. Februar in London geschlossen.

Sächsischer Landtag.

Wf. Dresden, 20. Januar.
Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt Präsident Fräßdorf den bei dem Grubungslück im Grabsberg Verletzten und Getöteten ein Wort des Mitgeföhls. Die Abgeordneten haben sich zum Zeichen der Trauer von den Plätzen erhoben. Bei der Beerdigung der Opfer werde sich der Landtag vertreten lassen.

Anschließend berichtet der Ministerpräsident von dem Bescheid der sächsischen Regierung. Das Unglück sei nach den bisherigen Erörterungen lediglich auf die Anladung schlagender Wetter zurückzuführen. Demzufolge war es auch möglich, schon eine Stunde nach der Explosion den Schacht wieder befahren zu können.

Es wird in die Tagesordnung eingetretten. Zunächst wird die Staatshaushaltsrechnung der Raffe der Oberrechnungskammer für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 nach erfolgter Prüfung für festgestellt erklärt. Weiter tritt das Haus dem Bericht des Haushaltsausschusses über die Wünsche des Hofsekretärs a. D. Naumann um Gleichstellung mit den übrigen Hofbeamten im Sinne des Dienstgesetzes vom 24. Juni 1919 und um Gewährung von Kinderbeihilfen bei und läßt das Gesetz zu 1 auf sich beruhen, während das andere durch die Erklärung der Regierung für erledigt erklärt wird.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Ebert und Gen. (komm.), betr. Uebergriffe der Staatsanwaltschaft und der Post gegen kommunistischen Briefverkehr, entsprecht Regierungsvertreter Ministerialrat Dr. Müller, daß das Justizministerium an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden und deshalb nicht in der Lage sei, etwas weiteres zu verfügen.

Schließlich verhandelt der Landtag den Antrag Dr. Schferl und Gen. (dem.), welcher lautet:

Die Regierung zu eruchen, ihrerseits alles zu tun, was nötig ist, damit die Reichsverfassung und die Landesverfassung endgültig durchgeführt werden können. 1. Vor allem möge die Regierung bei der Reichsregierung darauf dringen, daß die in der Verfassung angeordneten Befehle und Grundzüge a) für die Trennung von Staat und Kirche, b) für die verfassungsmäßige Ordnung des Schulwesens, c) für die Beamtenbestimmungen und das Beamtendienstrecht, d) für die Bildung der Bezirksarbeiterräte und des Reichsarbeiterrats baldmöglichst veröffentlicht werden. 2. Weiter möge die Regierung zur Durchführung der Landesverfassung anzuhalten a) das Gesetz über Volksentscheid und Volksbegehre, b) das Gemeindefassungs-gesetz, c) das Gesetz über die Oberrechnungskammer erlassen, d) sofort nach Erlass der unter 1. aufgeführten Befehle und Grundzüge die entsprechenden Landesgesetze erlassen, diese Gesetze aber inzwischen vorbereiten.

Abg. Dr. Schferl (dem.) begründet den Antrag. Er bedauert, daß die in den Verfassungen des Landes und des Reiches festgelegten Bestimmungen noch nicht endgültig durchgeführt würden. Von unabhängiger Seite sei bemerkt worden, daß die Verfassung nur aus Buchstaben bestehe, in die erst der Geist eingehaucht werden müsse. Er aber erkläre hierzu, daß die Verfassung wohl ihren Geist besitze, daß dieser Geist aber erst lebendig gemacht werden müsse. Es sei schließlich eine gewisse Dürftigkeit in der Durchführung der Bestimmungen viel leichter zu ertragen, als das dauernde Gefühl der Rechtslosigkeit. Er habe es, als er noch Unterrichtsminister gewesen sei, in Berlin nicht an Anregungen fehlen lassen, um die schwebenden Fragen über die Schul- und Kirchengesetzgebung zum Abschluss zu bringen, aber man sei in Berlin immer still gewesen, was er auf die Schwierigkeiten zurückzuführen möchte, die in der Reichsregierung selbst herrschen. Man würde es vielleicht in Berlin nicht ungern sehen, wenn einmal eine ganze Landesvertretung einen Druck gegen die Reichsregierung ausüben würde.

Abg. Winkler (Sozialist) polemisiert zunächst gegen den Vordränger. Die sächsische Regierung sei übrigens bereit, die Bestimmungen der Verfassung schnellstens durchzuführen.

Ministerialrat Meißner: Nach seiner Ueberzeugung werde die Durchführung der Reichsverfassung nur durch das Verhalten der Berliner Regierung verhindert. Sie habe die Grundzüge und Richtlinien für die Gesetzgebung über die Trennung von Staat und Kirche, Schule und Kirche, die Umgestaltung des Schul- und Seminarwesens bisher nicht fertiggestellt. Es scheint übrigens, daß bei der Beratung der Angelegenheit auch die Geldfrage mitspielt. Solche wichtigen Fragen sollten indes auch ohne Rücksicht darauf baldmöglichst erledigt werden. Die Demokraten sollten doch ihren Parteigenossen Dr. Koch, der alle diese Fragen zu erledigen habe, noch mehr drängen, um die Schul- und Kirchengesetze im Sinn der Verfassung zu erledigen.

Schließlich wird der Antrag Schferl in Schlußberatung angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Mittwoch nachmittags 1 Uhr: Anfragen und Anträge. Schluß 3 1/2 Uhr.

Tagesgeschichte.

England.
Das Handelsabkommen mit Rußland. Montag abend wurde vom Handelsamte der Wortlaut des Entwurfes für das Handelsabkommen zwischen der britischen Regierung und der russischen Regierung veröffentlicht. Die beiden wichtigsten Punkte beziehen sich auf die Anerkennung britischer und russischer offizieller Agenten, die u. a. Privilegien, die Befreiung von Verhaftung und Durchsuchung genießen, sowie die Garantie der britischen Regierung gegen die Beschlagnahme des russischen Geldes. Dem Abkommen ist hinzugefügt eine Erklärung über die Anerkennung von Forderungen, in der beide Parteien bestimmen, daß alle Forderungen, die von irgend einer der Parteien oder ihren Untertanen gegen die andere Partei eingegangen seien, verhandelt werden sollen in einem allgemeinen Vertrage, der die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen beider Länder regelt. Vor einem Richter. Die Verhandlungen in Grimby zwischen dem Nationalverband der Fischer und der Reedereien des Fischergewerdes sind endgültig gescheitert. Der Streit wird diese Woche erklärt. Es kommen dabei 13000 Fischer der wichtigsten Fischereiflächen Englands und Schottlands in Frage.

Bilanz am 31. Dezember 1920.

Raffinierter			
Raffinierter	22 443 00	Geldausgaben d. Banken	40 050 -
Warenvorräte - Malzver-		Revisionsfonds	2 885 88 M.
erzeugnisse	68 734 39 M.	Revisionsfonds	2 755 88 -
Betriebsvorräte		Anleihen-Staatsschulden	12 441 88
Geld, Papier,		Darlehen von Mitgliedern	21 000 -
Kohlen usw.	28 170 30	Sparkassen	66 000 -
Wertpapiere	28 100 -	Laufende Rechnungen (Glu-	
Bankguthaben bei der Landes-		biager)	49 092 61
genossenschaftskasse	1 408 90	Bankguth. - Kassaer Bank	62 800 -
Wareneigenhände	67 662 09	Mitgliederanteile	66 330 04
Wert des Grund-		Reingewinn	2 249 90
stückes	11 200 - M.		
Wert d. Gebäudes	88 800 -		
	100 000 -		
Geschäftsbearbeitung	1 -		
Maschinen	20 800 90		
Patent	2 870 -		
Schulden	1 -		
Geschäftsanteile	12 700 -		
Ga.	841 898 17	Ga.	841 898 17

Mitgliederbewegung.			
Zahl der Mitglieder	Zahl der	Gesamt-	Gesamt-
	Verst.	Beitrag.	Beitrag.
Beginn 1920	26	424	42 890 - M.
Zugang 1920	1	6	2 840 -
Abgang 1920	1	6	4 800 -
Stand am 31. Dezember 1920	25	418	40 050 - M.

Volksvereinsgenossenschaft Riesa
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung
Riesa a. d. Elbe
E. v. Goldammer, Dr. Scheider.

Civis I

Besten Dank f. Brief v. 21. d. M. Erbitte dringend vertrauliche Rückfrage.

Verloren
Gefunden Hüpfersaal
Geldtasche, Inhalt
Raiser-Wilhelm-Platz 2, 1.

Verloren
Gegen Belohnung abgegeben
Kauf-Platz 2, 1.

Junger Spitz
Gegen Abend entlaufen.
Gegen Belohnung abgegeben
Säbels, edem. Kaserne 1, 68,
Wirtschaftsgebäude.

Eine Schlafstelle
oder möbl. Zimmer
für sofort oder 1. 2. 21 ge-
sucht. Beste Offerten unter
C J 6484 an das Tabl. Riesa.

Möbl. Zimmer
gesucht.
Gef. Angeb. unt. N Z 6426
an das Tageblatt Riesa.

Helle Arbeitsräume
für ruhigen Betrieb sofort
gesucht. Off. unt. O L 6436
an das Tageblatt Riesa.

55000 Mark
alleinige Hypothek
auf hiesiges Hausgrundstück,
Wert 110000 M., a. 1. Juni
gesucht. Off. unt. O F 6481
an das Tabl. Riesa erbeten.

Aufwartung
2 Stunden vorm, gesucht
Kasernestr. 20, 2.

Suche für meinen Haushalt
ält. zuverläss. Mädchen
möglichst vom Lande.

Frau Käthe Möbius,
Wittwe, Bahnhofstr. 8.

Mädchen,
25 Jahre, sucht Stelle als
Aufwartung a. 15. Februar.
Angebote unter O H 6433
an das Tageblatt Riesa.

In Urteilsfamilie, 3 Personen,
wird ein solides, ehrliches
Mädchen

aus besserer Familie f. 1. März
oder 1. April als einfache
Stütze gesucht. Zu melden bei
Frau Martha Sudwig,
Gerechts a. G., Schloßplatz.

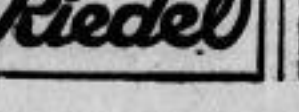
Wegen Erkrankung des
jetzigen suche ich für sofort
ein älteres, perfektes
Haus- und Küchenmädchen.

Frau Fabritzelher Thiene,
Kommarska l. G.

Freundliches
Hausmädchen
wird gesucht Wittner Hof.

Wir suchen eine
lernende
Verkäuferin
aus guter Familie
nicht unter 16 Jahren.

Modenhau



Kirchennachrichten.

Gräb. Donnerstag abend 7/8 Uhr Bibelstunde in der
Kirchschule (Kurzhardt).

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen
wir allen unsern herzlichsten Dank.
Riesa-Deitlich, den 28. 1. 21.
Otto Benthe und Frau
Alma geb. Wagner.

Für die Ehrungen anlässlich unserer
Silberhochzeit
danken hiermit herzlich.
Wopitz, am 25. Januar 1921.
Ernst Wätschen und Frau.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit
in so reichem Maße dargebrachten ehrenvollen
Geschenke und Gratulationen danken herzlich.
Riesa, Januar 1921.
Hermann Kühn u. Frau
Jda geb. Klaus.

Wiederhafter Extrapreis.

Wiederhafter Extrapreis.
Gute Zigaretten v. 50 Pf. an
Gute Rauchtabake v. 3.50 an
Gute Zigaretten v. 3.00 an
Zigaretten von 10 Pf. an
Wiederhafter Extrapreis.

Persil

S I P P

wäscht schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält die Wäsche,
spart Arbeit
Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Preis Mk. 4.- das Paket.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Von Freitag, d. 28. Jan. an stellen wir eine
große Auswahl 4-6jährige Ohrschneid-
faß und warmblätige
Pferde
schweren Schlages zum Verkauf. Wir machen
noch ganz besonders aufmerksam, daß wir die
Pferde direkt vom Hüter in Ostpreußen gekauft und des-
halb in der Lage sind, die Pferde preiswert abzugeben.
Dugo Weißpflug Georg Otto
Fennruf 88 Offrau l. G. Fennruf 178.

Junge Frau, 32 Jahre,
sucht Stelle als
Wirtschaftlerin
bei alleinst. Herrn (Alter 35
bis 38 Jhr.) mit oder ohne
Kind. Offerten unt. O G 6483
an das Tabl. Riesa erbeten.

Eine Magd
sucht für sofort od. 1. Februar
Wopitz Nr. 19.

Lernende
Verkäuferin
mit guter Schulbildung für
hiesiges Manufakturwaren-
geschäft gesucht. Off. unter
O K 6482 an das Tabl. Riesa.

Einem Pferdejugen
15-16 Jahre alt, sucht,
Tamm, Schwab.

Friseurlehrling.
Sohn achtbarer Eltern findet
Osten 1921 gute Lehrstelle
bei Friseur, Friseur,
Riesa, Wittnerstraße Nr. 20.

Alte Pferde, Weidenweiser
sucht für den hiesigen Bezirk
tüchtigen
Bezirksvertreter
zum Verkauf ihrer bekannten
Spezialmarken. Gerichte u. gut
eingeführte Herren beliebten
sich unter Angabe von Befer-
rungen zu melden an den
Generalvertreter der Firma
unter L L 6266 an Rudolf
Wolff, Leipzig.

Stadt- und Landreisende
u. Versicherungsreisende
reisende für die Bezirke verb.
monatlich 3000 Mkt. Lebens-
versicherung. Off. u. 75 Gebüh-
ren. Wopitz, Dresden, Dresden.

Haftungsanstalten
sowie Vermögensanstalten ver-
kauft. Riesaer Str. 14.

Ein Gänslerich
zur Nacht abzugeben in
Gräb. Nr. 20.

Zwergreihwischer
hat abzugeben.
Weg. Neutweiba.

Ein auterbaitener helles
Hinderrwagen mit Gummi-
reifen u. 1 Photogr. Apparat
mit Zubehör in aut. Zustand
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Riesa.

Ein auterbaitener helles
Hinderrwagen mit Gummi-
reifen u. 1 Photogr. Apparat
mit Zubehör in aut. Zustand
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Riesa.

Schwarzer Schafwollschaf,
3 jahre alte Fleckschaf, 1000
Pfund für Woll, ob. Qual.,
1 Paar Füllschaf und
3 Paar Schafschaf,
Größe 48, zu verkaufen
Gandelsstraße 7, 1. z.

Auszeichnungs
(Fische), neu, preiswert a. vert.
zu erfr. im Tageblatt Riesa.

Ein Paar Galbiniel,
Größe 30,7, zu verkaufen.
Große, Meißner Str. 33, 1. z.

Gelegenheitsläufe.
2 Rottweilern mit Wasser-
schiff (gebr.), 1 kleine Hand-
schiffmaschine, 1 Rotorfessel,
1 Rührschiffenpfl., 1 Rebu-
lerentill, 2 Paar Gerren-
schiffen (42 u. 48), 1800 Pf.,
2 barie Ökte (56), 1e 30 Pf.,
1 Konfirmationshut, 10 Pf.,
1 Paar Fußballschuhe (38),
140 Pf., verkauft weit unter
Preis. Riesa, Gräb.,
Kirchstraße 32, Hof.

Ein auterbaitener
Küchenschrank
zu vert. Zeithain Nr. 40,
2 geb. auterb.

Rubbaumbettstellen
ohne Matratzen zu verkaufen.
Schiller, Wien-Raf. Geb. B.

Zu verkaufen
1 Reismatratze für 250 kg,
1 Matratze, 50 Dänner-
er lassen, bei
Rud. Wirth, Schloßstr.,
Riesa 68.

Guter, handgemachter
eine Raubermühle
(Friedensmühle), sowie einige
Gerrenschiffen, Größe 42,
zu verkaufen. Zu erfragen
im Tageblatt Riesa.

Verkaufe 2 Huben
Stallpinger.
Gebote darauf unt. O M 6476
an das Tageblatt Riesa.

Zeitungs-papier
kauft
Möbelindustrie.

Geschlechts-
krankheiten jeder Art (Gon-
orrhoeiden) (frisch u. spezi-
veraltet, Syphilis, Mamma-
schwellen, Weisheits-
wunden) sich vertrauensvoll
an Dr. Hermanns Hal-
bstein Berlin S. 417,
Postdammerstrasse 123 M.
Sprechstunden: 11-12 und
2-4 Sonntags 10-11 Uhr.
Behandlung: Broschüre mit
zahlreichen freier. Dankschre-
iben. Anprobe bewährte Heil-
mittel (ohne Quecksilber u.
andere Gifte, ohne Einspritz-
ungen, ohne Berührung) aus-
s. hier, direkt in versch.
Kavert ohne Absender-
namen gegen nachh.

Geld-Lotterie

**Kleinkinder-
Bewahranstalt**
Leipzig-Mockau.

Sanfttrieb:
Invalidendank f. Sachs.
Dresden,
Klein-Johann-Strasse 8.

Ziehung 7.-9. Febr. 1921.

30000
10000
5000
3000 usw.

Sodurid 3 Mart.
Hofgeld und Biste 1 Mkt.
Nachnahme 1 Mkt. mehr.
Dole bei allen Staats-
lotterien Einnahmen u.
durchsichtige feintlichen
Geschäften.